

# «Von der Zerrissenheit zur Freude»

Predigt 28.06.2020 FEG Altstätten Peter Schneeberger, [peter.schneeberger@feg.ch](mailto:peter.schneeberger@feg.ch)

**Einstieg:** Film «Hättest du das Meer zahm und den Wind lau gemacht? Hättest du die Welt einfach gemacht?»

In diesem kurzen Werbevideo heisst es: Wenn du die Welt gemacht hättest, hättest du sie dann einfach für uns gemacht? Nein. Das Meer zahm, den Wind lau? Es gehört zu den Eigenarten des Lebens mit Jesus, dass er uns viel zutraut. Ich mache es wie Paulus im Schluss des Korintherbriefes. Ich möchte ein paar kurze knappe «Mutzuwendungen» für den Alltag mitgeben. Es sind ein paar Anleitungen zum Tun. Hintergrund der Gemeinde in Korinth lässt sich in einem Stichwort zusammenfassen: **Zerrissenheit!** Was für ein Stichwort auch für die heutige Gesellschaft. Selten in der Geschichte stehen wir vor einer so zerrissenen Gesellschaft. Zwischen den Generationen, politisch und auch religiös.

(St. Galler Tagblatt 19.11.2015: «In meinem Hals steckt eine Weltkugel» ... befasst sich mit der westlichen Gesellschaft und der ungleichen Weltordnung. Es stellt sowohl Luxus und Hungersnot als auch Eigennutz und Mitleid gegenüber. Fragen wie «Darf ich mein Handy noch benutzen, obwohl ich weiss, unter welchen Bedingungen der Rohstoff Coltan abgebaut wird?» und «Darf ich mich eigentlich über Hundekot vor meiner Haustüre aufregen, wenn anderswo Menschen hungern?»)

Zerrissenheit.

## 2. Korintherbrief 13,11ff

11 Damit komme ich zum Schluss, liebe Geschwister. Freut euch! Lasst euch zurechthelfen, nehmt euch meine mahnenden Worte zu Herzen, richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus und lebt in Frieden 'miteinander'. Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 12 Grüßt einander mit einem Kuss als Ausdruck dafür, dass ihr alle zu Gottes heiligem Volk gehört. Alle Gläubigen hier lassen euch grüssen. 13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der euch Gemeinschaft untereinander schenkt, sei mit euch allen!

Vers 12 mit dem Bruderkuss habe ich weggelassen. Ist ja zur Zeit auch unmöglich.

Es ist auffallend, wie Paulus diesen streitbaren Brief abschliesst. Zweimal, sozusagen doppelt unterstrichen, steht das Wort da: «So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein!» (Vers 11 & 13).

### Die Liebe Gottes sei mit euch!

Die Liebe Gottes wird verkündet. Kraftvoll leben kann für einige Zuhause eine Überforderung sein. So viel vom Heiligen Geist zu reden, kann manchmal zu Querelen führen. Darum gilt am Schluss das Doppeltunterstrichene: Der Gott der Liebe mit euch! An Liebe fehlt es. Das ist wohl die grösste Mangelkrankheit. Wenn es eine Konferenz im Himmel gäbe, dann wäre die Erfindung der Liebe das Allerheilmittel. Doch die Konferenz im Himmel, was dem Mangel in der Welt wirklich abhilft, hat längst stattgefunden. Liebe muss nicht erst erfunden werden. Gott ist die Liebe. Er ist der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes. Gefühle können manchmal täuschen. Meint

jemand es gut? Hier meint es Gott gut. Er ist der Gott der Liebe. Paulus glaubt an diesen Gott der Liebe. darum kommen diese fünf Aufforderungen in Vers 11 aus der Liebe heraus.

- Christen, die Paulus gnadenlos fertig gemacht haben, spricht er die Gnade Jesu Christi zu.
- Christen, die äußerst lieblos mit ihrem geistlichen Vater umgesprungen sind, spricht er die Liebe Gottes zu.
- Christen, die alle Regeln der Gemeinschaft verletzt haben, spricht er die Gemeinschaft des Heiligen Geistes zu.

Wow. Was für ein Briefschluss. Kein Abrechnen. Gottes Liebe ist mit uns. Wie zeigt sich Gottes Liebe? Ich möchte ein Beispiel machen. Von Michal Jordan, dem grössten und besten Basketballspieler, wird folgendes Beispiel erzählt. Er nahm seinen Vater immer mit zu den Spielen und der sass auf der Tribüne. Immer vor dem Spiel vergewisserte sich Michael, dass sein Vater dort sass. Begründung. Wenn ich schlecht spiele, habe ich wenigstens ein Fan, der mir treu bleibt. Gott ist unser grösster Fan.

Siehe Zusage aus Zef 3,17

Der Herr, euer Gott, ist in eurer Mitte; er ist stark und hilft euch! Von ganzem Herzen freut er sich über euch. Weil er euch liebt, redet er nicht länger über eure Schuld. Ja, er jubelt, wenn er an euch denkt!"

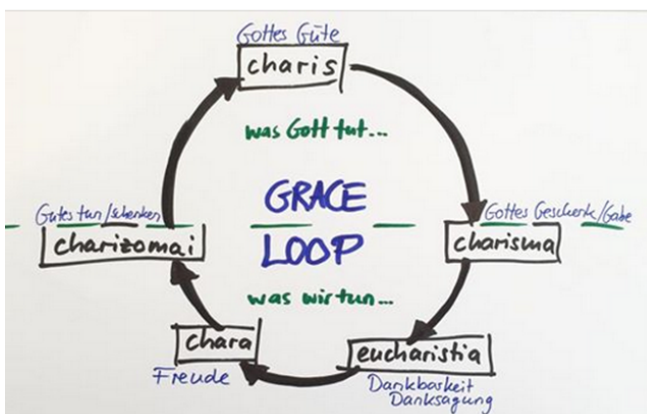
### 1. Aufforderung: Freut euch!

Freut euch! Dieser Aufforderung werde ich sehr viel Platz bieten und die andern vier einfach euch zum Nachdenken überlassen.

Im Korintherbrief leuchten uns Trauer und Tränen entgegen. Unter den Spaltungen, Verleumdungen und üblen Nachreden ist es in Korinth öde, traurig, bitter und kalt geworden. Doch Paulus schiesst mit einem Freudenaufruf. Auf dem Hintergrund der Tränen leuchtet Freude umso heller. Freut euch, wenn ihr nach Hause kommt. Freut euch auf eure Gemeinde. Doch dieser Befehl!?!?

### Kreislauf der Gnade

Was ich jetzt sehr gerne machen würde, ist der Charis Kreislauf anzuschauen (Idee von Ajith Fernando, Pasko Herbst 2014 & Michi Berra, Pastor Kirche im Prisma Rapperswil). «Char» ist ein kleiner Wortbestandteil im griechischen einer grossen Sache: «Chara» heisst Freude. Es beginnt mit dem gleichen Stamm «char» wie Gnade. Der



Grund der Freude ist das Gottes Geschenk die Gnade – Gottes Güte = «Charis». Gott gewährt uns Menschen diese «Charizomai» (Gutes tun). Gott schenkt uns seine Güte «Charisma». Gabe. Und es entsteht «Eucharestie» = Dankbarkeit. Gemeinschaft um das Abendmahl ursprünglich für Dankbarkeit. Und schlussendlich beim Einzelnen: Und schlussendlich volle Freude = «Chara». Entsteht aus dem allem Charakter = «Charakth». Und wir tun Gutes «Charizomai» = Schenken. Weil wir den

Menschen Gutes schenken, entsteht in uns das Bedürfnis nach einem gütigen Gott. Denn Gutes tun wird unseren Energietank leeren und so sind wir im Kreislauf wieder bei Gottes Güte.

(Schilder verteilen mit den fünf «Char». Charis – ..., Charisma – ..., Eucharistia – ..., Chara – ..., Charizomai –.... Kreislauf zeigen mit diesen fünf Personen).

Wenn wir diesen Weg sehen, wird klar die Freude fusst in dem was Gott schenkt. Freude ist keine Nebensache. Es ist nicht ganz so einfach, weil die Situationen nicht einfach sind. Es könnte doch sein, dass es mit Gott so ähnlich ist wie in vielen Familien mit den Vätern und Müttern und ihren Kindern. Der Vater ist selten da und hat den Eindruck es ist doch alles gut. Doch die Mutter hat die täglichen Herausforderungen: Schule, Abmachen, Hausaufgaben, Gamen. Das alles nimmt kein Ende. Oft ist der Friede anderswo. Ist es am Ende hier auch so, dass Gott von unseren Schwierigkeiten gar nichts mitbekommt. Sähe er unsere Schwierigkeiten wäre er doch nicht mehr der liebe Gott! Er würde doch abhelfen! Unter uns Menschen ist es wirklich so, dass wir ab und zu den Teppich des Schweigens über die Schwierigkeiten werfen und dann stolpern wir über den «Huppel». Bereitet Gott einfach den Mantel der Liebe über alles und bekommt nichts mit? Das ist ein fataler Trugschluss. Weil wir so denken, dass die Liebe schwach sei. So nach Motto: Lächelt, lächelt, es kommt schon gut. Es ist nicht der beliebige Gott, sondern der Gott der Liebe ist ein eifersüchtiger Gott. Also dem liegt was an dir. Paulus meint hier nicht eine verlogene Liebe, welche mit einem Diplomatenlächeln alles zudeckt. Sonst müsste er die nächsten zwei Aufforderungen auslassen:

«nehmt euch meine mahnenden Worte zu Herzen, richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus... Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.»

Wir können Gott so schnell vergessen. Richtet euch auf Jesus aus. In Vers 5 des gleichen Kapitels heisst es:

5 Prüft euch! Stellt selbst fest, ob euer Glaube noch lebendig ist!

Wenn wir jetzt einen ganz kurzen Sprung machen zum Schluss Vers, dann sehen wir, dass vor der Liebe Gottes die Gnade von Jesus Christus beschrieben wird. Warum das? Paulus will damit zeigen, dass die Liebe Gottes eben gerade nicht durch Abwesenheit glänzt, sondern durch Jesus auf diese Erde gekommen ist.

### **In Jesus ist Gnade!**

Gott ist herabgekommen. Mitten in den Stall. Er hat das erste Kapitel der «Messianologie» aufgeschlagen. Besser müsste man reden von «Messiologie». Gott kann auch mitten im Schlammassel seine Gemeinde bauen. Er hat Erfahrung damit. Er schickt seinen Sohn zu einem Ehepaar, das anrücklich verheiratet ist, das fern von ihrer Verwandtschaft ein Kind zur Welt bringen wird. Der Chor zum Jubilieren tritt auf dem Feld auf, anstatt an der Krippe und schlussendlich verlieren seine Eltern ihn bei den Schriftgehrten und merken ihr Versäumnis erst auf der Heimreise. Erst ein Tag später. Jesus wird jeden von uns verstehen, der sich verlassen fühlt in seiner FEG. Er hat eine Flucht durchgemacht. Er hat sich mit Balken, Dachkonstruktionen und dem Häuserbau herumgeschlagen. Und schlussendlich hat er sich Jünger gewählt, die in seiner schwierigsten Stunde geschlafen haben. Er wird dich ver-

stehen. In Jesus hat sich der Gott der Liebe als Geschenk als Gnade als Vergebung gezeigt. Er begegnet den Menschen dort, wo sie gefallen sind. Paulus ist das beste Beispiel. In seiner Verblendung sieht er nicht, dass er die Fal-schen verfolgt und tötet. Schuld. Doch Gott lässt ihn zwar vom hohen Ross fallen, aber nicht in die Hölle. Beim Fallen sieht er seine persönliche Schuld und er sieht vor allem seinen Retter - Jesus.

Apg 26,14ff ›Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Du schlägst vergeblich gegen den Stock des Treibers aus!‹ – 15 ›Herr‹, sagte ich, ›wer bist du?‹ Der Herr antwortete: ›Ich bin der, den du verfolgst; ich bin Je-sus. 16 Doch jetzt steh auf! Denn ich bin dir erschienen, um dich zu meinem Diener und Zeugen zu ma-chen. Bezeuge ´den Menschen`, dass du mich ´heute` gesehen hast, und bezeuge es ihnen, wenn ich dir wieder erscheine.

Der Glaube hält. Wir haben Jesus an unserer Seite. Nicht mehr das Recht, nicht mehr das Gesetz, sondern Jesus. So ein allgemeiner «Gott ist Liebe Glauben», der hält nicht. Wir brauchen Jesus. Verankerung in das, was Jesus für uns getan hat. Das hält auch in turbulenten Zeiten. Aller Gnadenlosigkeit setzt Paulus die Gnade unseres Herrn Jesus Christus gegenüber. Schon ganz am Anfang seines Briefes betont Paulus die Gnade: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus“ (2. Korinther 1,2). Die Gnade macht die Identi-tät des Paulus aus:

„Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“ (1. Korinther 15,10)

So schreibt er. Weil Jesus mich so angenommen hat, wie ich bin, bin ich ein Begnadigter. Ich lebe von seiner Gnade und ich lebe aus seiner Gnade. Ich bin nicht auf die Gnade anderer angewiesen, sondern allein auf seine Gnade.

Schauen wir einen ergänzenden Vers an. Dort wirft Paulus die atemraubende Frage auf: Was kann uns da noch von Christus und seiner Liebe trennen? Und jetzt kommen die Beispiele, die Paulus anführt:

Not? Angst? Verfolgung? Hunger? Entbehren? Lebensgefahr? Das Schwert ´des Henkers`? (Röm 8,35)

Ja, ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch ´unsichtbare` Mächte, weder Gegen-wärtiges noch Zukünftiges, noch ´gottfeindliche` Kräfte, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch sonst irgendet-was in der ganzen Schöpfung uns je von der Liebe Gottes trennen kann, die uns geschenkt ist in Jesus Christus, unserem Herrn.

Diese Liebe Gottes ist in Jesus uns geschenkt. Darum ist sie nicht oberflächlich, sondern wiederherstellend. Des-wegen können wir uns freuen, auch wenn es nach Hause geht.

«Jesus kommt hinein in die armseligen Verhältnisse unseres Lebens und steht ständig als Zahlmeister be-reit. Du hast etwas kaputt gemacht. Da sagt er zu dem Geschädigten: „Warte, ich bezahle es! Ich heile auch deine Verletzungen!“ Dir selbst wurde Unrecht zugefügt. Er steht da und sagt: „Hier bin ich. Du kannst ihm vergeben, weil ich dir die Kraft dazu gebe. Bedenke, wie oft ich dir schon vergeben habe.“ Du bist am Ende deiner Kraft. Da ist er zur Stelle und hilft dir auf.» Michael Wanner, Predigt 01.06.2012 ERF Predigten

Neben der Gottesliebe und des Geschenks Jesus, kommt jetzt noch die Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist.

### **Das Geschenk der Gemeinschaft durch den Heiligen Geist**

Das wollen wir doch nicht vergessen oder unterschlagen. Das ist so wertvoll. Korinth ist eine zerrissene Gemeinde. Parteien buhlen um Recht und Liebe Am Schluss des Briefes kommt noch einmal das Anliegen der Gemeinschaft. Der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist werden auch die zwei letzten Aufforderungen verbunden:

«...richtet euch ganz auf das gemeinsame Ziel aus und lebt in Frieden ´miteinander`.»



©CodeCarving Piczard

Zielbewusst leben und im Frieden miteinander unterwegs sein, trägt enorm zur Einheit einer Gemeinde bei. In der Verleumdung wie in Korinth möchte jeder für sich gut dastehen. Paulus erinnert immer wieder an den Stand der Korinther. Er spricht nicht von einer Gemeinde oder von seiner Gemeinde, sondern nennt die Gemeinde in Korinth „Gemeinde Gottes“. Er nennt die Gemeindeglieder in Korinth „Heilige“ und die, die ihn verletzt haben und ihm weh getan haben, nennt er „Brüder“. Er will damit deutlich machen: „Für mich seid ihr, was ihr seid. Ich sehe euch so an. Jetzt seid auch ihr, was ihr seid und lebt dementsprechend.“

So sind wir wieder beim Heiligen Geist. Der Heilige Geist schenkt uns die Gemeinschaft. Ohne ihn ist unser Blick getrübt von der Sünde und von Vorurteilen. Oft sehe ich diese Einheit oder Gemeinschaft im Heiligen Geist nicht. Konflikte bremsen den Heiligen Geist aus und er endet auf dem Pannestreifen. Paulus glaubte, dass durch die Gnade Jesus wir in die Liebe Gottes hineingenommen werden. Wir sind unzertrennlich mit Gott verknüpft. Nichts kann uns mehr von Gott scheiden. Trotzdem erleben wir Schweres. Genauso glaubt Paulus an die Einheit des Heiligen Geist unter den Christen. Trotzdem sieht er Zerrissenheit. Stell dir eine Gemeinde vor, in der die Atmosphäre der Gemeinschaft des Heiligen Geistes spürbar wird und zur Normalität gehört. Paulus nimmt das nicht einfach hin, dass es so „menschelt“ in der christlichen Gemeinde. Er macht deutlich, dass dort, wo der Gott der Liebe und des Friedens am Werk ist, auch von diesem Werk etwas sichtbar wird. Es ist kein Wunsch, den Paulus ausspricht: „Ach möge doch die Gnade, die Liebe und die Gemeinschaft bei den gnadenlosen, lieblosen und beziehungsge störten Korinthern deutlich werden.“ Es ist ein Segen, den er auf diese mangelhafte Gemeinde und auf ihr mangelhaftes Christsein legt:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit euch allen.“

Und das ganze Volk sagt Amen

Jetzt ist die Zeit der Gnade. Jetzt ist die Zeit die Errettung durch Jesus anzunehmen. Jetzt ist die Zeit in der Liebe Gottes des Vaters zu leben. Jetzt ist die Zeit gemeinsam mit dem Heiligen Geist und den andern Heiligen unterwegs zu sein. Geht als Gesegnete.